

**PRESSEMITTEILUNG****Pressesprecher****Dirk Hundertmark**

Landeshaus, 24105 Kiel

Telefon 0431-988-1440

Telefax 0431-988-1444

E-mail: [info@cdu.ltsh.de](mailto:info@cdu.ltsh.de)Internet: <http://www.cdu.ltsh.de>**Es gilt das gesprochene Wort**

Sozialpolitik

**Torsten Geerds zu TOP 22:****Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche**

Den Mitgliedern des Sozialausschusses ist es gelungen, sich auf eine gemeinsame Beschlusslage für einen Antrag zur Bekämpfung der Kinderarmut zu verständigen.

CDU und SPD haben einen gemeinsamen Änderungsantrag zum Grünen-Antrag eingebracht, der die einstimmige Zustimmung des Ausschusses fand. Wir haben uns dabei auf die Felder konzentriert, die wir in Schleswig-Holstein direkt beeinflussen können. Viele Punkte des verabschiedeten Antrages finden sich in dem Thesenpapier „Familienfreundliches Schleswig-Holstein“ wieder, das der CDU-Landesparteitag am 4. März 2006 verabschiedet hat.

Familie ist für die CDU überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern Verantwortung tragen. Dabei ist Familie der Ort, wo Gemeinsinn begründet, gefördert, gefordert und weitergegeben wird. Damit Familie ihre Verantwortung wahrnehmen kann, braucht sie entsprechende Rahmenbedingungen und dort wo es notwendig ist, gezielte Unterstützung. Damit leisten wir einen Beitrag gegen die Armut von Kindern in unserer Gesellschaft.

Wenn wir in Deutschland über Armut reden, dann reden wir allerdings nicht nur über materielle Nöte, sondern auch über Vernachlässigung, Verwahrlosung und Gewalt gegen Kinder. Schleswig-Holstein soll das Familienland Nr. 1 werden. Das kann uns nur gelingen, wenn wir ganz besonders darauf achten, dass Kinder und Jugendliche Chancengerechtigkeit erleben.

Wir wollen auch in finanziell schwierigen Zeiten kindgerechte und familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen. Wir brauchen eine Wahlfreiheit zwischen Berufstätigkeit und Kindererziehung für Väter und Mütter. Zum anderen brauchen wir aber auch eine Parallelität von Beruf und Erziehung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit. Die CDU-Landtagsfraktion will beide Optionen für junge Familien realistisch möglich machen.

Dazu muss die Arbeit im Erwerbsleben und in der Familie fairer verteilt werden. Öffentliche Arbeitgeber sowie die Unternehmen und Gewerkschaften sind dazu aufgerufen, hier offener zu werden.

Es gibt viele hochqualifizierte Frauen. Deren Potenzial muss gewonnen werden. Alle Anstrengungen, die Arbeitswelt familienfreundlich zu gestalten, müssen unternommen werden. Die CDU-Landtagsfraktion begrüßt es, dass das Thema „Familienfreundlicher Betrieb“ im Wissenschafts-, Wirtschafts- und Verkehrsministerium herausgehoben bearbeitet wird.

Wir wagen in unserem Antrag, trotz der miserablen Haushaltssituation, eine sehr klare Aussage zur Kita-Versorgung in Schleswig-Holstein. Die CDU-Landtagsfraktion will von dem Ziel nicht ablassen, für ein kostenfreies Kindertagesstättenjahr zu kämpfen. Das kann allerdings nur durch Einsparungen und Umschichtungen in den eigenen Haushalten gelingen. Bei der finanziellen Lage des Landes und der Kommunen ist eine gebührenfreie Kinderbetreuung ohne deutliche Einschränkungen in anderen Bereichen eben nicht finanzierbar. Aber langfristig ist ein kostenfreies letztes Kindertagesstättenjahr anzustreben, um allen Kindern ein vorschulisches Bildungsangebot zu ermöglichen.

Für Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahr sind möglichst flexible Angebote zu gestalten. Dabei kann Tagespflegepersonal eine ebenso gute Alternative zu den klassischen Krippengruppen oder zu altersgemischten Gruppen in Kindertagesstätten sein.

Für den Grundschul- und weiterführenden Schulbereich bleibt ein flächendeckendes bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen das Ziel der CDU-Landtagsfraktion. Auch dieser Punkt findet sich in unserem gemeinsamen Antrag wieder.

Das Leben in unserer Gesellschaft wird immer vielschichtiger. Daher wird die Eltern- und Familienbildung immer wichtiger. Die CDU-Landtagsfraktion will den Fortbestand der Familienbildungsstätten sichern. Hier freut uns insbesondere die Zustimmung der Grünen. Denn der Bestand der Familienbildungsstätten war unter grünen Familienministerinnen stets gefährdet. Wir müssen Beratungs- und Hilfsangebote weiterentwickeln. Dabei gilt es insbesondere, Angebote der Elternschulung und Elternberatung auszubauen.

Ausdrücklich legt der Landtag mit dem heutigen Beschlussvorschlag ein Bekenntnis zum Bestand der Kinderschutzzentren in Kiel, Lübeck und an der Westküste ab. Wir würdigen ausdrücklich die ehrenamtliche Arbeit von engagierten Mitbürgern an den Kinder-, Jugend- und Elterntelefonen. Und wir sagen ganz klar, dass wir auf die hohe qualitative Arbeit der Fachberatungsstellen nicht verzichten können, die den Kindern helfen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind.

Gemeinsam stellen wir fest, dass der Kinder-, Jugend- und Aktionsplan der Landesregierung schon nach wenigen Monaten zu einem großen Erfolg geworden ist. Alle Bausteine befinden sich in der konkreten Umsetzung vor Ort.

Ich bin wirklich froh und dankbar, dass mit Frau Dr. Trauernicht wieder eine Ministerin im Amt ist, bei der die Familien- und Jugendpolitik kein Schattendasein fristet wie es bei der „grünen“ Vorgängerin der Fall war. Für die CDU-Landtagsfraktion sind die zehn lokalen Bündnisse für Familien im Land ein wichtiger Pfeiler für eine familienfreundliche Politik. Denn ob ein Land familienfreundlich ist, entscheidet sich vor allem vor Ort in den Kommunen. Ich halte es für richtig, dass im Familienministerium jetzt eine Servicestelle eingerichtet worden ist, die die erfolgreichen kommunalen Projekte auswertet und Erfahrungen weiterleitet.

Integration statt Ausgrenzung ist eine weitere Antwort auf Armut von Kindern in unserem Land. Wir wollen als Landtag sichergestellt wissen, dass die Kinder von Migranten eine gute medizinische Versorgung erhalten.

Damit junge Menschen in dieser Gesellschaft zu Hause sind, setzt die CDU-Landtagsfraktion auf Integration so früh wie möglich: in der Kindertagesstätte, in der Schule, beim Berufseinstieg. Wir wollen die Integration junger Menschen verschiedener Herkunft fördern und Ausgrenzung bekämpfen.

Die Armut bekämpft man durch Teilhabe. Die Kinder von Deutschen müssen genauso wie die Kinder von Ausländern Zugang zu Vereinen, Verbänden und Schulen haben. Musik machen und spielen, sich freiwillig engagieren – das schafft ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz, in dem jede und jeder dazu gehört.